

# Hat das Kleine Sumpfhuhn (*Porzana parva*) ehemals am südlichen Oberrhein gebrütet? Alte Daten und seitherige Untersuchungsdefizite

Karl Westermann

## Summary:

WESTERMANN, K. (2017): Did the Little Crake (*Porzana parva*) formerly breed along the Southern Upper Rhine? A compilation of old records and a description of data deficits regarding the current situation. – Naturschutz südl. Oberrhein 9: 57-59.

In 1978 and 1979, several potential breeding habitats in the Rhine plain between Breisach FR and Altenheim OG were checked successfully for the occurrence of Little Crakes (*Porzana parva*) using sound recordings of the calls. There was evidence of breeding at least at some sites. The breeding habitat, which consists of perennial dense reeds in water at a depth of several decimeters, can still be found in this area mainly in open or semi-open wood wetlands.

Keywords: *Porzana parva*, Little Crake, former occurrence, suspected breeding, breeding habitat, Upper Rhine Plain.

## Einleitung

Das Kleine Sumpfhuhn brütet verbreitet in gemäßigten Breiten Osteuropas bis in das östliche Mitteleuropa, tritt aber im westlichen Mitteleuropa als Brutvogel nur noch sehr lokal, selten und meist unbeständig in den Niederungen auf. Das Bruthabitat wird häufig von mehrjährigen, dichten Röhrichtbeständen in ziemlich tiefem Wasser gebildet. Die Art ist tagaktiv, ruft aber oft in der Dämmerung und nachts (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1973, BAUER et al. 2005). Für eine Erfassung gelten die Dämmerungen, in der Ansiedlungsphase auch die Nacht als günstige Tageszeiten. Am Rand des Verbreitungsgebiets (wie am südlichen Oberrhein) ist dazu der Einsatz einer Klangattrappe sinnvoll oder notwendig. Der Heimzug kann bis Anfang Juni andauern, mit Eiablagen kann von Anfang Mai bis Ende Juli gerechnet werden (SÜDBECK et al. 2005). Am baden-württembergischen Oberrhein sind keine Brutnachweise bekannt geworden (HÖLZINGER & BOSCHERT 2001).

## Material und Methoden

Beobachtungsmeldungen vom rechtsrheinischen südlichen Oberrhein aus den 1950er und 1960er Jahren waren sehr selten und auf Grund der damaligen unzureichenden Bestimmungshilfen und der fehlenden Vertrautheit mit der Art aus heutiger Sicht nicht streng gesichert. Es handelte sich in jedem Fall um Einzeldaten, die nicht als Bruthinweise gelten konnten. Mit einer Schallplatte der Rufe der drei *Porzana*-Arten und der Wasserralle (FEINDT 1968) und dem Einsatz von Ton-

bandgeräten und Klangattrappen ab 1967 wurden Bestimmung und Erfassung entscheidend gefördert. Da aber eher verbreitete Arten wie die Wasserralle (WESTERMANN & SAUMER 1970, F. SCHNEIDER, K. WESTERMANN u.a.) und etliche andere systematisch erfasst wurden, dauerte es noch Jahre bis zu einigen Einsätzen einer Klangattrappe des Kleinen Sumpfhuhns (siehe unten). Die Bemühungen um die Vorkommen dieser Art wurden bald wieder wegen anderer Erfassungsprogramme eingestellt und bis heute nicht mehr aufgenommen.

Kleine Sumpfhühner blieben fast immer in der Deckung oder konnten in der Dunkelheit höchstens als Silhouetten wahrgenommen werden. Sie konnten spontan rufen oder auf Klangattrappen mit eigenen Rufen und Annäherung bis in die unmittelbare Umgebung der Klangattrappe reagieren. Mit den Rufen der Wasserralle (*Rallus aquaticus*) waren die Beobachter überwiegend vertraut. Vorkommen des Tüpfelsumpfhuhns (*Porzana porzana*) und des Zwergsumpfhuhns (*P. pusilla*) zur potentiellen Brutzeit waren nicht nur wegen der unterschiedlichen Rufe, sondern auch wegen des Biotops mit flutenden, dichten, mehrjährigen Röhrichten aus Schilf (*Phragmites australis*) und lokal Wasser-Schwaden (*Glyceria maxima*) weitgehend auszuschließen.

Die nachgewiesenen Kleinen Sumpfhühner waren wahrscheinlich immer Männchen. Paare oder gar Jungvögel wurden nie dokumentiert, allerdings suchte offensichtlich kein Beobachter an Nachweisorten der Männchen nach weiteren Individuen.

## Ergebnisse

### Dokumentation der Nachweise

1. 14.4.1977 rezente Aue nordwestlich Rust OG in einem großen überfluteten Schilffeld: ein spontan mehrfach hintereinander rufendes Männchen (K. WESTERMANN), als Durchzügler zu werten
  2. „Juni 1978“ schilfreicher „Bärman-See“ bei Breisach FR: erster dokumentierter Einsatz einer Rufattrappe und mehrfache Reaktion eines Männchens (Franz SCHNEIDER, Wolfgang VON EISENGREIN und K. WESTERMANN)
  3. 7.7.1978 F-Biesheimer Rhein/ Totarm mit ausgedehnten Flächen flutenden Schilfs: spontane, länger wiederholte Männchen-Rufreihe am späten Nachmittag (K. WESTERMANN)
  4. 11.7.1978 Mühlbach bei Ichenheim OG, breites, flutendes Schilf und Wasser-Schwaden entlang der Ufer: Männchen-Rufreihe (Helmut OPITZ, K. WESTERMANN)
  5. 13.7.1978 ebenda: 21.30 - 22.15 Uhr, auf wiederholte Rufattrappen ständige Anwesenheit eines mit eigenen Rufen und Annäherung bis in nächste Nähe reagierenden Männchens (H. OPITZ, K. WESTERMANN)
  6. 15.7.1978 Mühlbach von der Natostraße Ichenheim bis Altrhein Meißenheim OG, breites, flutendes Schilf und Wasser-Schwaden entlang der Ufer: 20.45-24.00 Uhr Kontrollen mit Klangattrappen an „günstig“ erscheinenden Stellen im Abstand von 100 bis 200 m vom Kajak aus: An drei Stellen nahe herankommende kleine Rallen, davon eine in der Nachbarschaft des Fundorts der Vortage (Nr. 4 und 5). Rufe während des Abspielens der Attrappe nicht hörbar, danach nur Laute oder Rufe wie Schnabel-Knappen, einmal Vogel auf dem Kajak, an einer zweiten Stelle direkt bei dem Boot auf einem Schilfhaufen, Größe und Gestalt erkennbar (K. WESTERMANN)
  7. 15.7.1978 Oberster Sauköpflerheim am Ostrand der rezenten Aue bei Altenheim OG: Eine mit Ruf wie „peg“ herankommende, nicht sicher identifizierbare Kleinralle (H. OPITZ)
  8. „Ende Mai“ 1979 Heiligenwörth/ Wyhl-Weisweil EM (Altaue), ausgedehnte, oft flutende Schilffelder: ein auf eine Klangattrappe antwortendes Männchen (F. SCHNEIDER)
  9. 1.7.1979 ebenda: ein kurz auf eine Klangattrappe reagierender Vogel (F. SCHNEIDER, Udo BAUM)
- An bis zu acht weiteren Stellen waren die Nachsuchen 1979, an je einer 1981 und 1984 negativ (J. RUPP, F. SCHNEIDER und vor allem K. WESTERMANN).

## Habitate

Alle Vorkommen wurden in größeren, dichten, mehrjährigen Röhrichfeldern, meist mit dominierendem Schilf und manchmal zusätzlich Wasserschwadern, festgestellt, die über einige Dezimeter tiefem Wasser fluteten oder entsprechende Wassertiefen in der unmittelbaren Nachbarschaft aufwiesen. Mit Ausnahme des ersten Nachweises von 1977, nur als der eines Durchzüglers bewertbar, und eines wahrscheinlichen Nachweises von 1978 am Ostrand der rezenten Aue lagen alle übrigen Fundorte in offenen und halboffenen Altauen. Die Gewässer waren Mühlbäche mit einer ziemlich gleichmäßigen Strömung des freien Wassers oder Stillgewässer wie Totarme oder eine alte Abgrabung. Uferbäume am Gewässerrand oder Weidenbüsche im Wasser und zwischen dem Schilf waren regelmäßig vorhanden.

Das Habitat war ehemals weit verbreitet. Zwischenzeitlich werden Röhrichfelder mangels jeder Nutzung und Pflege zusehends von Gehölzen eingengt und überwuchert.

## Diskussion

Im Grundlagenwerk von Baden-Württemberg (J. HÖLZINGER in HÖLZINGER & BOSCHERT 2001) werden die Vorkommen in einer Verbreitungskarte als Brutverdachtsfälle dargestellt. Die Interpretation ist mehrheitlich angesichts der späten Jahreszeit und der intensiven Reaktion der Vögel vertretbar, auch wenn formale Kriterien meist nicht streng erfüllt waren. In derselben Arbeit werden die Vorkommen der Jahre 1978 und 1979 als Einflüge an den südlichen Oberrhein interpretiert. Da weder vorher noch nachher systematische Nachsuchen durchgeführt wurden, ist diese Bewertung verwunderlich und ohne Grundlagen – sie hätte durch einen kurzen Kontakt leicht geklärt werden können.

Auffällig an den Kontrollen der Jahre 1978 und 1979 war eine hohe Nachweisquote, jedoch bei unzureichender Untersuchungsintensität. Angesichts der weiten Verbreitung des Habitats und der intensiven Reaktion der meisten Individuen liegt die Vermutung nahe, dass zumindest in jenen Jahren gelegentlich oder regelmäßig auch Bruten getätigt wurden. Wenigstens in früheren Jahrzehnten waren weitere Nachweise an vielen Fundorten mit ähnlichem Habitat nicht auszuschließen.

Wie schon BAUER et al. (2005) ausführen, ist das Kleine Sumpfhuhn viel weniger von Lebensraumverlusten als die anderen *Porzana*-Arten betroffen. Am südli-

chen Oberrhein existieren ebenfalls vor allem an Mühlbächen mit breiten Röhrichtufern immer noch potentielle Habitate der Art, auch wenn viele Röhrichtflächen der Altaue zwischenzeitlich von Gehölzen beinträchtigt oder entwertet wurden. Es ist zu wünschen, dass um Jahrzehnte verspätet die früheren Kontrollen wieder aufgenommen werden.

Breite, intakte Schilfflächen in wenige Dezimeter tiefem Wasser spielen am südlichen Oberrhein für etliche

weitere Arten der Vogelschutz-Richtlinie eine entscheidende Rolle: Beutelmeise, Drosselrohrsänger, Rohrweihe, Tafelente (vgl. WESTERMANN 2017), Wasserralle, Zwergdommel, Zwergtaucher. Es ist dringend, dass zumindest in den Vogelschutz- und Naturschutzgebieten endlich eine systematische Pflege und Förderung des Habitats begonnen und kontinuierlich fortgeführt wird.

#### **Zusammenfassung:**

In den Jahren 1978 und 1979 wurden in der Rheinniederung zwischen Breisach FR und Altenheim OG mit Hilfe einer Klangattrappe einige potentielle Bruthabitate erfolgreich nach Vorkommen des Kleinen Sumpfhuhns (*Porzana parva*) kontrolliert. Zumindest an einzelnen Fundstellen war ein Brutverdacht gerechtfertigt. Das Bruthabitat, mehrjährige, dichte Röhrichte in einige Dezimeter tiefem Wasser, ist noch heute vor allem in der offenen und halboffenen Altaue regelmäßig ausgebildet.

#### **Literatur**

- BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz. Band 1. Nonpasseriformes – Nichtsperlingsvögel. 2. Auflage. – Wiebelsheim (Aula).
- FEINDT, P. (1968): Vier europäische Rallenarten. – Schallplatte im Selbstverlag.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., K. M. BAUER & E. BEZZEL (1973): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 5. Galliformes und Gruiformes. – Frankfurt a.M. (Akademische Verlagsgesellschaft).
- HÖLZINGER, J., & M. BOSCHERT (2001): Die Vögel Baden-Württembergs. Band 2.2: Nicht-Singvögel 2. – Stuttgart (Ulmer).
- SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg., 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. – Radolfzell.
- WESTERMANN, K. (2017): Zum Brutvorkommen der Tafelente (*Aythya ferina*) am südlichen Oberrhein. – Naturschutz am südlichen Oberrhein 9: 45-56.
- WESTERMANN, K., & F. SAUMER (1970): Die Vögel des Landschaftsschutzgebietes „Taubergießen“ und einiger angrenzender Gebiete. – Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz N.F. 10: 375-415.

Anschrift des Verfassers:

Karl Westermann, Buchenweg 2, D-79365 Rheinhausen.